

Michael Moreitz, Rolf Landwehr (Hrsg.): Der Sprung in die Zukunft. Zur Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien für die soziale Entwicklung.- Weinheim, Basel: Beltz Verlag 1985, 272 S., DM 40,-

Man greift nach diesem Band mit besonderen Erwartungen. Enthält er doch einige der Vorträge, die anlässlich der internationalen Tagung "Sozialer Wandel durch Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie" vom 5. bis 7. Dezember 1983 an der Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in West-Berlin gehalten wurden. Im Gegensatz zur Technologie veralten die soziologischen Fragestellungen nicht so rasch.

Daß der Band thematisch inhomogen ist, gestehen die Herausgeber freilich ein. Er spiegelt so die von vielen Tagungen bekannte mangelhafte Absprache der einzelnen Referenten und die durchweg fehlende

Koordination. Die Kontroverse läßt nicht von vornherein erkennen, wo sie sich auf Tagungsbeiträge bezieht. Dem Leser bleibt es überlassen, sich die verschiedenen Positionen zu verdeutlichen oder das ihm Genehme auszuwählen. Wie bei Vorträgen üblich, wird die Präzision häufig der rhetorischen Wirkung geopfert. Die in der Einleitung zusammengefaßten Gedankengänge jedes einzelnen Vortrags können eine grundlegendere Einführung in die Problematik nicht ersetzen. Man fühlt sich durch die Schrift 'Die neue Bildungskrise' von Klaus Haefner, einem Teilnehmer der Berliner Tagung (Reinbek 1985), besser informiert - bei aller Problematik der von Haefner protegierten Lösungsversuche.

Immerhin bietet die Gliederung auch einem nicht sachkundigen Leser gewisse Hilfen. Die Beiträge von Dierkes/Thienen, Drouin und Jean-Claude Simon reißen zumindest wesentliche Fragen der Akzeptanz, des Zusammenhangs von wirtschaftlichem Wachstum und Information sowie der Möglichkeiten und der Grenzen der Informatik an. Schwieriger ist es, einen Eindruck von den unterschiedlichen Positionen zu gewinnen, die von Robert Jungk und Wolfram Schütte auf der Seite der Skeptiker und Kritiker bis zu den Befürwortern wie Simon oder aus dem Herstellersektor reichen.

Insgesamt handelt es sich um eine Publikation, die als Leser den Insider voraussetzt. Eine Schrift, in der die in den Einzelbeiträgen enthaltenen Informationen und Argumente systematisch dargestellt würden, rechtfertigte den Anspruch einer Beltz-Monographie gewiß besser. Mit einem Steinbruch, wie er hier vorliegt, ist kaum didaktischer Gewinn zu erzielen.

Kurt Koszyk